

UMRISSE

VORWORT



„Wenn Pädagog*innen irgendeine Funktion haben, dann besteht sie darin, der historischen Amnesie zu widerstehen.“

NOAM CHOMSKY

LIEBE LESER*INNEN,

Ist die Vergangenheit vergangen? Ist sie unveränderlich und durch historische Fakten belegt? Sind wir gar am „Ende der Geschichte“ (Fukuyama 1989) angelangt? Ist durch die festgeschriebene Vergangenheit auch schon unsere Zukunft klar vorhersehbar?

In der hegemonialen Geschichtsschreibung gibt es unzählige Leerstellen. Viele Geschichten, die wichtig für die Gestaltung unserer Gegenwart und die Imagination möglicher Zukunft sind, wurden noch gar nicht geschrieben. Die lückenhafte Beschäftigung mit deutschem Kolonialismus in Schulbüchern macht deutlich, dass Geschichtspolitik und Erinnerungskultur ein von vielen Interessen umkämpftes und hochaktuelles Feld ist (Schulbuchstudie Migration und Integration im Auftrag der Bundesregierung 2015: 62). Die öffentliche Diskussion um den Abriss des *Palastes der Republik* in Berlin und den Neuaufbau des feudalen Berliner Stadtschlusses (inklusive

goldenem Kreuz und ethnologischer Sammlung im Humboldtforum, die u.a. in den deutschen Kolonien geraubt wurde) sind ein Beispiel dafür, wie hegemoniale Geschichtspolitik versucht vorzuschreiben, was wir wie zu erinnern haben und was zu überschreiben, auszulöschen, zu vergessen ist (WWW.NO-HUMBOLDT21.DE).

Wir fragen uns also: Wie können wir Geschichte(n) ausgraben, lesen, erinnern, hörbar machen und lehren?

Die Publikation *connecting the dots – Lernen aus Geschichte(n) zu Unterdrückung und Widerstand* ist aus der Überzeugung entstanden, dass Geschichte noch nicht ‚zu Ende‘, die Vergangenheit nicht vergangen und schon gar nicht widerspruchsfrei ist. Wir bauen auf den Wissensarchiven unzähliger sozialer Bewegungen, politischer Gruppen und Individuen auf und (hinter) fragen: Was ist Geschichte und Geschichtsschreibung, wer hat bisher Geschichte geschrieben und wer nicht? Welche Geschichten wurden ausgelassen oder nur aus hegemonialer Perspektive beschrieben?

Wie können wir welche Geschichte(n) in Bildungszusammenhängen vermitteln und mit welchen Methoden?

VERKNÜPFTE GESCHICH- TEN: CONNECTING THE DOTS

Die Publikation entstand im Rahmen eines global-Projektes, das neben historisch-postkolonialen Workshops für Lehrer*innen, Pädagog*innen und anderen Bildungsarbeiter*innen auch intensive historische Recherchen beinhaltet. Hier wollten wir die machtkritische Zeitstrahlmethode ausbauen, mit der global schon seit vielen Jahren arbeitet. Die Recherchen führten schließlich zur Konzeption des eLearning Tools *connecting the dots* (www.connecting-the-dots.org). Hier sammeln wir zahlreiche Zitate von Menschen aus vielen Epochen, Erdteilen und aus vielfältigen Klassen-, Gender- und ‚Race‘-Perspektiven. Diese Multiperspektivität auf Geschichte soll dazu beitragen, Geschichte(n) umzuschreiben, neu zu lernen, zu *verlernen* und selbst aktiv zu werden in widerständiger und nicht-hegemonialer Geschichtsschreibung.

Bisher bestehen zusätzlich zur Gesamtsammlung der Zitate zehn thematische Zeitstrahls zu den Themen: Arbeit, Entwicklung, Gender, gesellschaftliche Naturverhältnisse, Herrschaft, Kapitalismus, Kolonialismus, Kultur, Migration und Flucht sowie Rassismus. Das eLearning Tool soll zukünftig auch in weitere Sprachen übersetzt werden, um sowohl von der nicht-deutschsprachigen Diaspora als auch im Globalen Süden nutzbar zu sein.

In der vorliegenden Publikation überlegen Bildungsarbeiter*innen, Aktivist*innen und Akademiker*innen in elf Aufsätzen und Interviews, wie Leerstellen hegemonialer Geschichtsschreibung gefüllt und Schüler*innen, Student*innen, Aktivist*innen etc. ermutigt werden können, geschichtliche Prägungen von Diskriminierung und Privilegierung zu bearbeiten.

INHALT DER PUBLIKATION

Die Publikation *connecting the dots* will dazu beitragen, hegemoniale historische ‚Wahrheiten‘ in Lern- und Bildungsprozessen in Frage zu stellen und Beschäftigten und Aktiven im Bildungsbereich sowohl inhaltliche als auch methodisch-didaktische Anregungen für dekoloniale Archive an die Hand geben. Sie besteht aus drei Teilen.

Im ersten einleitenden Teil **UMRISSE** beschreibt **Ismahan Wayah**, warum Geschichtslehre dekolonialisiert werden muss und wie die Schaffung dekolonialer Archive und Geschichtsschreibungen von unten aussehen könnte. **Regina Richter** legt dar, wie Geschichtsschreibung auf unterschiedlichen Ebenen diskriminiert, und überlegt, welche Form und Inhalte eine kritische Geschichtslehre haben kann. Im darauf folgenden Aufsatz beschreiben wir von **global e.V.** in einer didaktischen Anleitung, wie wir mit Zitaten anhand der Zeitstrahlmethode arbeiten.

Im zweiten Teil **HINTERGRÜNDE** beschreiben unterschiedliche Autor*innen inhaltliche Ergänzungen zu einzelnen thematischen Zeitstrahls des eLearning Tools

connecting the dots. **Ceren Türkmen** verfolgt anhand historischer Zitate die Gastarbeiter*innengeschichte, welche Praktiken das Migrationsregime in der BRD benutzt und inwiefern sich migrantisierte Subjekte dagegen wehren. **Franziska Müller** zeichnet auf der Basis von Zitaten aus mehreren Jahrhunderten die Geschichte der Kolonisierung von Natur und Menschen nach. In einem Gespräch mit global beschreibt **Ranabir Samaddar**, warum es für unsere Gegenwart und Zukunft wichtig ist, Geschichte multiperspektivisch und postkolonial zu betrachten. Das macht er am Beispiel des Eurozentrismus von Migrationsdiskursen und Kapitalismus(kritik) deutlich macht.

Den dritten Teil **METHODEN** eröffnet **Rajkamal Kahlon** mit einem Aufsatz über ihre Lehr- und Lernerfahrungen mit dem Teaching-to-Transgress-Ansatz von bell hooks. **Thomas Guthmann** von COMPA beschreibt die Hintergründe und Methode der körperlichen Dekolonisierung und zeigt ihre Anwendbarkeit für die Zeitstrahlmethode auf. In einem Interview erklärt **Aki Krishnamurthy**, wie sie mit historisch basierter Theaterarbeit und Zitaten an Bewusstwerdung von Dominanz arbeitet und wie Theater zu Empowerment beitragen kann. **Ali Fathi** macht in seinem Aufsatz deutlich, wie unsere Wertvorstellungen aus der Zeit des Kolonialismus über Generationen hinweg historisch geformt wurden und stellt den von ihm entwickelten transgenerationalen Ansatz historisch-postkolonialen Lernens vor. Abschließend beschreiben **Janine Halka** und **Suza Husse** am Beispiel der Kunst von Nathalie Anguezomo Mba Bikoro, Anaïs Héraud-Louisadat und Gab-

riel Rossell-Santillán, wie durch künstlerische Praxen – im öffentlichen Raum und in Gruppen – Lern- und *Verlern*prozesse angestoßen werden können.

UNSERE PERSPEKTIVE

global beschäftigt sich seit über einem Jahrzehnt mit rassismus- und machtkritischer, dekolonialer Bildung. Während einige von uns migrantisch-diasporische und Perspektiven of Color haben, sind andere Angehörige der Mehrheitsgesellschaft und *weiß* positioniert.

Wir freuen und über Lob und sind gespannt auf Kritik und Rückmeldungen aus eurer Praxis. Gerne können wir in Workshops und Beratungen mit euch gemeinsam an euren Fragen dazu arbeiten!

Eine anregende Lektüre wünscht euch,

Das Team von global e.V.

Und zu guter Letzt ... wollen wir euch auf unser Online-Portal *mangoes & bullets* hinweisen (www.mangoes-and-bullets.org). Zusätzlich zu den Zitaten des eLearning Tools *connecting-the-dots* sammeln wir hier viele weiterführende Materialien, u.a. zu historisch-postkolonialen und intersektionalen Themen. Unter dem Schlagwort „*Geschichtsschreibung*“ findet ihr spannendes Material, aber auch zu allen anderen oben aufgeführten thematischen Zeitstrahls werdet ihr fündig.

„History, despite its wrenching pain,
cannot be unlived, but if faced with
courage, need not be lived again.“

„Geschichte, voll von qualvollen Schmerzen kann
nicht ungelebt werden doch wenn man ihr
begegnet mit Mut muss sie nicht nochmal gelebt
werden.“

(MAYA ANGELOU, 1993)

